

Wiener Rezeption

Der Wiener Wilhelmshof bietet neuerdings eine Art bewohnbare „Wall of Fame“: Das Vier-Sterne-Art-Hotel widmet ab März 26 Zimmer Wiener Berühmtheiten. FM durfte vorab einen Blick darauf werfen und sprach mit Geschäftsführer Roman Mayrhofer über sein außergewöhnliches Konzept.



Wenn Kritiker von einer Marktüberschwemmung durch gesichtslose „Vier-Sterne-Kästen“ reden – dann mögen sie in manchen Fällen vielleicht Recht haben. „Die Mehrheit der Zimmer in Wien ist im Vier-Stern-Segment angesiedelt“, sagt Roman Mayrhofer, der vor 15 Jahren das Hotel Wilhelmshof gemeinsam mit seinem Bruder

übernommen hat. „Die Entscheidung für die vier Sterne war schon richtig, aber mit einem zu stark vergleichbaren Produkt kann man sich schwer positionieren.“

Das im 19. Jahrhundert erbaute Haus ist bereits in dritter Generation in Familienbesitz – und spielt mit einer Kapazität von 105 Zimmern und drei Suiten dennoch eher im Bereich der Ketten-Hotellerie als in jenem privat geführter, kleinerer Hotels mit. Umso mehr musste also ein eindeutiges, besonderes Konzept her: Vor etwa zwei Jahren begannen die Brüder, den Wilhelmshof zu einem Kunsthotel umzugestalten. „Am Anfang war das Konzept eher schwammig“, gibt Mayrhofer zu. „Auf gut österreichisch: Das ist beim Machen so geworden“, grinst er. Eine konkrete Richtung bekam das Projekt schließlich durch das Zusammentreffen mit dem Künstler Ty Waltinger. Seit April 2011 wurden sämtliche Zimmer neu gestaltet – von den günstigeren StandART-Zimmern über WienerART und ARTelier bis zu den SuiteART-Zimmern „Silver Moon“, „Golden Sunrise“ und „Deep Purple“. Waltinger hat den Räumen dabei einen jeweils ganz individuellen Touch gegeben – Farben, Stoffe, Accessoires wurden als stimmiges Gesamtkonzept für die einzelnen Zimmer ausgewählt. Zudem inszenierte er unter dem Titel „Five Steps to Heaven“ das Stiegenhaus als Kunstprojekt. „Grabschen“ ist übrigens im Wilhelmshof durchaus erwünscht, denn viele der Materialien haben einen taktilen Reiz – und dürfen bzw. sollen auch angefasst werden.

Brandneu und gerade erstmals abgelichtet (siehe Foto) sind die 26 WienerART-Zimmer, die ab März 2012 zur Verfügung stehen. Sie sind jeweils einer berühmten Wiener Persönlichkeit gewidmet: So können Gäste u.a. in die (künstlerisch gestalteten) Welten von Kaiserin Sisi, H.C. Artmann, Ludwig van Beethoven, Falco, Romy Schneider oder – passend zum Themenjahr 2012 – Gustav Klimt eintauchen. Eine charmante Besonderheit, die dem Wilhelmshof zusätzlichen Reiz verleiht.

Ob die derzeit viel gepriesene Nische denn wirklich ein Allheilmittel ist? „Das muss jeder Unternehmer für sich selbst entscheiden. Für uns bedeutet es jedenfalls eine Erleichterung in der Kommunikation mit dem Gast“, so Mayrhofer. „Wir haben jetzt viel konkretere Argumente, warum er gerade zu uns kommen soll.“ Von der Entscheidung für das Art-Hotel habe man jedenfalls definitiv profitiert, was sich nicht nur in nackten Zahlen, sondern auch in positiven Gäste-Rückmeldungen auf der Homepage (über die im Direktvertrieb rund 25% der Zimmer verkauft werden).

Jenes Feedback bezieht sich regelmäßig auch auf das Personal. Und da hat Mayrhofer ebenfalls ungewöhnliche Vorstellungen: „Fachliche Qualifikation stand früher im Vordergrund. Inzwischen legen wir mehr Wert auf die Persönlichkeiten – die Qualifikationen können die nötigenfalls nachholen. Dienstleister zu sein ist eine Grundeinstellung, die man nur schwer erlernen kann.“

Eine schöne Bestätigung für den eingeschlagenen Weg erfuh der Wilhelmshof kürzlich auch durch eine offizielle Auszeichnung: Europas Marktführer für Last Minute-Reisen, L'TUR, verlieh dem Kunsthotel einen Award als „Beliebtestes Stadthotel international“.